

Quelle: www.hna.de vom 09.07.2008

Rubrik: Göttingen

[\[Drucken\]](#)

"Wir woll'n 'ne Schranke!"

Unbeschränkte Bahnübergänge: Kinder, Anwohner und Politiker fordern Sicherungen



Erbsen. Das Holzkreuz ist längst verwittert, aber noch immer steht eine Schale mit frischen Blumen daneben. Der Mann, der vor vier Jahren am Bahnübergang in Erbsen (Kreis Göttingen) starb, ist den Menschen im Gedächtnis geblieben. "Das war ein Feuerwehrmann, Mitte 30, verheiratet, zwei Kinder", sagt ein Anwohner. Der Mann war mit dem Feuerwehrfahrzeug auf dem Weg zu einem Einsatz, musste in Erbsen über den unbeschränkten Bahnübergang. "Der Zug kam aus Richtung Göttingen", sagt der Anwohner. Eine Schranke gibt es vor den Gleisen bis

heute nicht.

"In die Hufe kommen!"

Für die Sicherung der Bahnübergänge in Emmenhausen (Flecken Bovenden), Erbsen und Lödingsen (beide Flecken Adelebsen) sind am Mittwoch Anwohner, Kindergarten- und Schulkinder sowie Politiker auf die Straße gegangen. Die drei Orte liegen an der Landstraße von Lenglern nach Adelebsen, parallel zur Straße verläuft die Bahnlinie. In Emmenhausen etwa trennen die Gleise das Dorf von der Landstraße, in Erbsen führen sie mitten durch den Ort. Alle drei Bahnübergänge sind unbeschränkt; an allen drei sind in den vergangenen Jahren Unfälle passiert, bei denen Menschen starben oder schwer verletzt wurden.

"Wir woll'n 'ne Schranke!", skandierten die Kindergartenkinder an den Gleisen in Erbsen. Sie verlaufen dort neben einem Sportplatz. "Die Bürger wollen nicht Angst haben, wenn die Kinder zum Sport gehen oder auf dem Schulweg sind!", sagte Landtagsabgeordneter Ronald Schminke (SPD) vor den protestierenden Anwohnern. "Wir müssen hier jetzt in die Hufe kommen!"

Knackpunkt ist die Finanzierung. Die Sicherung von Bahnübergängen bezahlen zu jeweils einem Drittel Bund, Bahn und der Straßenbaulastträger, in diesen Fällen die Gemeinden. Die wiederum bekommen Zuschüsse vom Land und vom Landkreis Göttingen. So hält der 7000-Einwohner-Flecken Adelebsen das Geld für zwei Übergänge seit dem vergangenen Jahr bereit.

Aber: "Die Bahn gibt vor, dass die Gemeinde Planungen und alles weitere in Auftrag gibt. Abgerechnet wird erst nach Abschluss der Arbeiten", sagt Adelebens Bürgermeisterin Dinah Stollwerck-Bauer. Für beide Übergänge müsste die Gemeinde zusammen über eine Million Euro vorschießen. "Wir sind der kleinste Partner. Wir können das nicht", sagt Stollwerck-Bauer. "Unser Wunsch ist, dass die Bahn die Arbeiten in Auftrag gibt und steuert."

Nun soll ein Vertreter der Deutschen Bahn, der bei den Protesten zugegen war, das Anliegen seinem Dienstherrn vortragen. Er verstehe das Bedürfnis nach Sicherheit, sagte er am Mittwoch an den Gleisen. Der Übergang in Erbsen sei eine gemeinsame Aufgabe, "die steht an".

In Adelebsen sollten die Bauarbeiten 2011 beginnen, fügte er hinzu. Er wurde ausgebuht.

Von Tatjana Coerschulte

© HNA Online
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

+++ Der direkte Draht zur HNA +++
Redaktion: 0561-203-00 Anzeigen: 0561-203-03 Vertrieb: 0561-203-07

[Fenster schließen.](#)